

jüngster Zeit festgestellt wurde; aber auch ‚Fortgeschrittene‘ profitieren davon.

So, wie sich Technik immer weiter entwickelt, gilt das in gleichem Maße auch für den Umgang mit der eigenen Schwerhörigkeit. Die Auseinandersetzung damit ist ein lebenslanger Prozess, der immer wieder hinterfragt werden sollte.



In Gesprächen mit Teilnehmern der Veranstaltung war zu erfahren, dass Informationen und Unterstützung durch Selbsthilfegruppen enorm wichtig sind und das der ein oder andere bei dem Vortrag mehr über die Selbsthilfe gelernt hat und auch über Unterstützung auf seinem Weg. Gerade zu Beginn der Schwerhörigkeit ist es schwer damit umzugehen, und da ist jede Hilfe sehr viel Wert.

Zum Abschluss sei noch unser DSB-Stand erwähnt, den Anke Böhmer-Tillmann und Norbert Hesselmann wie immer freundlich und zuvorkommend betreuten. Man konnte sich nach Herzenslust und Interessenlage bedienen; z.B., bei den Ausgaben der bereits erschienenen HörMal - Zeitschriften, verschiedene Flyer (After-Work-Gruppe) und einiges mehr. Auch das in 2021 von Viola Dinger veröffentlichte Buch zum Thema Hörschädigung war käuflich zu erwerben. Wer es wünschte, sogar mit persönlicher Widmung.

Es war ein interessanter und informativer Nachmittag in der VHS.

*Charlotte Köhler/Eva Eder*



## Besuch der Ausstellung van Gogh Alive

Als Fan des Malers van Gogh habe ich mich sehr gefreut, als ich von der After-Work-Gruppe eine Einladung zum Besuch der Ausstellung van Gogh alive erhalten habe.

Ich habe viele Kunstausstellungen in Museen angeschaut und finde es schön, wenn man nicht nur die Bilder im Museum ansieht, sondern sich mit dem Maler beschäftigt, in welcher Zeit er gelebt hat und wie er zu seinen Motiven gekommen ist.

Van Gogh Alive zeigt über 3000 Bilder des Malers auf großen Leinwänden, die Werke bewegen sich und werden zum Teil animiert, die gemalten Vögel fliegen aus dem Bild heraus. Stimmungsvolle Musik begleitet die Vorführung und passt sich den Werken, die van Gogh in seiner Heimat Holland, in Paris, und schließlich in Arles geschaffen hat, gut an.

Am Sonntag, 30. Oktober, hat sich die muntere Runde der Teilnehmer mit Sven und Anika vor dem Dock 2 in Köln-Mülheim getroffen.

Ich war gespannt, wie dieses digitale Kunsterlebnis mit vielen Zitaten des Malers auf mich wirken würde.

Die Ausstellung beginnt mit einer interessanten Einführung zu dem Maler van Gogh, der am 30.03.1853 in Holland geboren wurde und erst nach verschiedenen Berufen als Verkäufer (von Kunst), Lehrer und Hilfsprediger 1880 ernsthaft zu malen begonnen hat. Nach traditioneller Malweise in dunklen Farben, die das Leben der Bauern und ein-

fachen Menschen wie z.B. die Bilder die „Kartoffelesser“ und „Webstuhl mit Weber“ umfasste, siedelte er 1886 nach Paris über, wo er mit seinem Bruder Theo zusammenlebte. Er studierte den französischen Impressionismus, den Pointillismus, und er begann mit hellen, leuchtenden Farben zu malen. Er beschäftigte sich mit Stilleben, moderner Großstadt und Portraits. 1888 ging van Gogh nach Arles, in die farbenfrohe Landschaft Südfrankreichs. Er wohnte im „Gelben Haus“ und es entstanden viele Landschaftsbilder, gemalt in der Natur (Plein-air-Malerei). Schließlich wollte er mit seinem Künstlerfreund Paul Gauguin das Atelier des Südens gründen. Die beiden Künstler gerieten in Streit und van Gogh hat sich ein Ohr abgeschnitten. Nach der Abreise Gauguins geriet van Gogh in eine schlimme psychische Lebenskrise, und wurde schließlich in eine Nervenheilanstalt in Saint Remy eingeliefert. Auch hier entstanden, trotz der labilen psychischen Verfassung des Malers, wunderschöne Bilder wie „Mohnfelder“, „Schwertlilien“, „Sternennacht“, „Pappeln“, „Hospital Saint Remy“, die auch in der multisensoriellen Ausstellung gezeigt werden.



27. 07.1890 mit einem Pistolenschuss selbst tötete.

Nach diesen vielen interessanten Informationen zum Leben van Goghs und zu seinen Bildern sind wir in der großen Halle der multisensoriellen Ausstellung angekommen. Zunächst wird man erschlagen von den großen kreisförmig angeordneten Leinwänden, auf denen im raschen Wechsel die Bilder van Goghs gezeigt werden. Auf 2 großen Leinwänden sind Zitate van Goghs in deutscher und englischer Sprache zu lesen, die zu den jeweils gezeigten Bil-

dern passen. Musik verstärkt den visuellen Eindruck und immer wieder erlebt man eine neue Ansicht der Werke von van Gogh. Viele Leute lassen sich im Raum am Fuß der Leinwände nieder, manche sitzen auf den wenigen Stühlen oder stehen in kleinen Nischen. Jeder kann Platz nehmen, wie und wo er möchte. Nach einer kurzen Phase der Orientierung konnte ich mich einlassen auf die Kunstwerke van Goghs und die eindrucksvolle untermalende Musik. Ich habe die leuchtenden Farben der Blumen und Landschaften genossen, aber auch die vielen Portraits gesehen, die van Gogh von sich und den Menschen gemacht hat, denen er in seinem Leben begegnet ist und die ihm etwas bedeutet haben. Die Zitate haben mich überrascht, sie zeigen van Gogh als einen höchst interessanten, einfühlsamen Menschen und seine sehr reflektierte Sicht auf das Leben.



Zitat: Die Normalität ist eine gepflasterte Straße, man kann gut darauf gehen - doch es wachsen keine Blumen auf ihr.

Die multisensorielle Ausstellung van Gogh alive hat mir gut gefallen. Sie gibt einen schönen Ein- und Überblick auf das Werk van Goghs. Es wird eine große Anzahl von Bildern gezeigt, die man in einem Museum nicht alle auf einmal anschauen kann. Natürlich kann das nicht den Anblick eines originalen Bildes von van Gogh ersetzen. Diese Ausstellung zeigt nicht die unglaubliche Farbenpracht seiner Bilder, das Leuchten, den dicken, fast strukturellen Pinselstrich seiner Landschaftsbilder in Ölfarbe.

Wer also das ultimative Erlebnis von van Goghs Gemälden erfahren möchte, dem kann ich nur einen Besuch im Museum empfehlen, um dort seine Bilder im Original zu bewundern. Aber als Einstieg in die Welt von van Gogh ist diese Form der Ausstellung absolut sehenswert.

*Uschi Kartäusch*